

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt
und Landwirtschaft

Ihr Ansprechpartner
Robert Schimke

Durchwahl
Telefon +49 351 564 20040
Telefax +49 351 564 20007

robert.schimke@
smekul.sachsen.de*

23.05.2014

Schadensbeseitigung nach Flut 2013 kommt voran Zusätzlich 100 Millionen in Hochwasserschutz investiert

Die Beseitigung der Schäden des Junihochwassers kommt in Sachsen gut voran. Das sagte Umweltminister Frank Kupfer heute (23. Mai 2014) bei einem Besuch an der Zwickauer Mulde. In Aue, dem Zwickauer Ortsteil Crossen und Crimmitschau informierte sich der Minister über den Stand der Schadensbeseitigung und über laufende Hochwasserschutzprojekte.

Derzeit seien in den Plänen der Kommunen Wiederaufbaumaßnahmen im Umfang von 1,07 Milliarden Euro genehmigt. Für die Schadensbeseitigung bei Privatpersonen, Unternehmen sowie Vereinen sind aktuell weitere 133 Millionen Euro Fördergelder durch die Sächsische Aufbaubank (SAB) bewilligt. Rund 475 Millionen Euro sind für die Beseitigung von Schäden an staatlicher Infrastruktur vorgesehen, insbesondere an Straßen sowie an Hochwasserschutzanlagen. „Rund 1,7 Milliarden Euro stehen aus dem Aufbauhilfefonds des Bundes und der Länder für die Schadensbeseitigung in Sachsen zur Verfügung“, so der Minister. „Ich habe keinerlei Signale dafür, dass dieses Geld von den Betroffenen nicht vollständig benötigt wird“.

„Der Freistaat hat sowohl für Private und Unternehmen, als auch für die Kommunen einfachere Regelungen geschaffen, als sie nach den Hochwassern 2002 und 2010 galten“, so der Minister. So seien Anträge privater Hausbesitzer auf staatliche Hilfen nach dem Junihochwasser 2013 schon nach fünf Wochen möglich gewesen. Für Schäden an kommunalem Eigentum gab es 2010 20 Bewilligungsstellen, bei denen die Gemeinden ihre Anträge einreichen mussten. Mit der SAB und dem Landesamt für Straßenbau und Verkehr sind es nach dem Hochwasser 2013 nur noch zwei Behörden. „Die Voraussetzungen für eine zügige Schadensbeseitigung sind geschaffen. Nun kommt es darauf an, dass alle Beteiligten zügig ihre Aufgaben erledigen“, betonte Kupfer.

Neben dem Wiederaufbau hat der Freistaat Sachsen seit dem Juni-Hochwasser 2013 weitere 100 Millionen Euro in den vorbeugenden

Hausanschrift:
**Sächsisches Staatsministerium
für Energie, Klimaschutz, Umwelt
und Landwirtschaft**
Wilhelm-Buck-Straße 4
01097 Dresden

<https://www.smekul.sachsen.de>

* Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente. Zugang für qualifiziert elektronisch signierte Dokumente nur unter den auf www.lsf.sachsen.de/eSignatur.html vermerkten Voraussetzungen.

Hochwasserschutz investiert. „Sachsen setzt damit konsequent den Weg fort, den wir nach der Flut 2002 eingeschlagen haben“, erläuterte Kupfer weiter. „Der Juni 2013 hat deutlich gezeigt, dass unsere Investitionen in den Hochwasserschutz gut angelegtes Geld sind. Obwohl das Hochwasser durchaus mit der Flut von 2002 vergleichbar war, sind deutlich geringere Schäden eingetreten. Insgesamt sind seit 2002 rund 750 Millionen Euro in den Hochwasserschutz sowie 900 Millionen in die nachhaltige Schadensbeseitigung investiert worden. Darunter sind zum Teil sehr komplexe Maßnahmen in Dresden, Grimma, Flöha und Chemnitz. Neue Hochwasserschutzprojekte wurden unter anderem in Ostritz, Bennewitz und Mulda in Angriff genommen. Fertiggestellt wurde unter anderem das Hochwasserrückhaltebecken Glashütte, das künftig entlang der Müglitz bis hin zur Mündung in die Elbe den Hochwasserschutz verbessert.

Auch in den kommenden Jahren wird Sachsen deshalb den Hochwasserschutz noch mehr verbessern. Vorgesehen sind bis 2020 weitere Investitionen in Höhe von 500 Millionen Euro. Mit Mitteln aus dem Nationalen Hochwasserschutzprogramm sollen darüber hinaus Projekte umgesetzt werden, die vor allem überregionale Wirkung über Sachsen hinaus haben. Dazu gehören mehrere Polder an der Elbe sowie Hochwasserrückhaltebecken im Erzgebirge. „Sachsen hat für diese Projekte Planungsvorlauf geschaffen. Nehmen Bund und die Länder das Programm an, dann können wir auch dort zügig mit dem Bau beginnen“.

„Neben den reinen Investitionen haben sich aber auch weitere Maßnahmen bewährt“, so der Minister. Dazu gehören die mit den Hochwasserschutzkonzepten erarbeiteten Gefahrenkarten, die flächendeckende Ausweisung von Überschwemmungsgebieten oder die Verbesserung des Hochwasservorhersage- und -warnsystems. „Gerade das Warnsystem hat 2013 gezeigt, was es wert ist“, so Kupfer. „Bis zu 60 Stunden können unsere Fachleute die eintretenden Pegelstände der Elbe heute vorhersagen. Das schafft im Ernstfall Zeit, Sachwerte in Sicherheit zu bringen und reduziert so die Schäden“. Mit der derzeit laufenden Modernisierung des Landeshochwasserzentrums werden künftig noch detaillierte Prognosen, auch für kleinere Flussgebiete, möglich sein.

„Allerdings, bei allem Erreichten - einen absoluten Schutz vor jeder nur denkbaren Naturkatastrophe wird es auch künftig nicht geben können“, so Kupfer abschließend. „Flächendeckender, angemessener Hochwasserschutz bleibt eine Aufgabe für Generationen“. Deshalb sei auch künftig die Vorsorge durch Wasserrückhalt in den Entstehungsgebieten genauso erforderlich, wie die Eigenvorsorge durch hochwasserangepasstes Bauen und ausreichenden Versicherungsschutz.

Medien:

Dokument: Beispiele für wichtige Hochwasserschutzprojekte im Freistaat Sachsen